

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. April 1908.

18. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Bretinig aufhältlichen **Dispositions-Verlauber, Reservisten, Landwehrlente** 1. Aufgebots und **Ersatz-Reservisten**, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften erhalten hierdurch Befehl, am **14. April 1908, vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr**, in **Großröhrsdorf, Mittelgasthof** zur Kontrollversammlung einzutreffen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. **Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft.** Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Verurlaubtenstandes, welche wegen Felddienstunfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind, und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahreshälfte teilzunehmen haben.

Königliches Bezirks-Kommando Bautzen.

Zertifikates und Sächsisches.
Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 28. März 1908. 1. Es erfolgte die Verpflichtung des Herrn Hermann Schöne Nr. 67 als Gemeinderatsmitglied mittels Handschlags durch den Herrn Gemeindevorstand unter Hinweis auf das Gesetz. 2. wurde dem Gemeinderat bekannt gegeben, daß das Schützenhaus von der Sportoffenverwaltung an Herrn Georg Hartmann verkauft worden ist. 3. Befußte Beförderung des Weges auf dem Rosentale, der durch die Bernerschen Holzfuhrten ungangbar geworden ist, soll Sonntag, den 5. April, d. J., nachmittags 4 Uhr eine Besichtigung des Weges vorgenommen werden. 4. Befußtes Haus des Karolinenweges soll eine Besichtigung durch den Gemeinderat erfolgen und zwar Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr. 5. Man beschloß, den Brunnen vom Rittergute auf dem Charlottengrund und den Brunnen bei Nr. 183 kassiert zu erwerben. Eine Besichtigung soll Sonntag, den 5. April, mit vorgenommen werden. 6. Das Gesuch des Herrn J., ihm das abgefallene Gemeinde-land billiger abzulassen, konnte nicht berücksichtigt werden. 7. Ein Antrag, das Einkommen durch die Hundesteuer der Gemeindefasse zu lassen, wurde abgelehnt. 8. Dem Frauenheim „Tobiasmühle“ und der Arbeiterkolonie „Wiese“ wurden auf ihre Gesuche hin je 5 Mk. Unterstützungsbetrag bewilligt.

Bretinig. Vom 1. April an ist der hiesige Posthalter wieder von früh 7 Uhr an geöffnet. — Die Wache- und Schließgesellschaft, welche am 1. April d. J. in Großröhrsdorf in Tätigkeit tritt, wird dieselbe auch auf Bretinig und Hauswalde ausdehnen.
Bretinig. In den Tagen von Sonntag, den 14. Juni bis Montag, den 22. Juni d. J. findet die erste sächsische Kriegerfahrt zur Wasserfeste bei Hamburg statt. Aus dem Programme sei hauptsächlich folgendes hervorgehoben: Sonntag: Abfahrt von Dresden nach Hamburg; Montag: Hafentourfahrt; Dienstag: Ausflug zur Besichtigung des Dogenbedeckten Tierparks, ferner Ausflug nach Friedrichsruh; Mittwoch: Abfahrt nach Helgoland; Donnerstag: Fahrt von Helgoland nach Brunsbüttelkoog; Freitag: Besichtigung der Kaiserlichen Werft und eines Kriegsschiffes; Sonnabend: Fahrt in den Kaiser Wilhelm-Kanal bis zur Dohbrücke von Levensau, Besichtigung des Raketenapparates zur Rettung Schiffbrüchiger; Sonntag: Abfahrt nach Völs bei Berlin; Montag: Heimreise bis Dresden. Der Gesamtpreis beträgt 132 Mark. — Wie uns mitgeteilt wird, werden vom hiesigen Rgl. Sächs. Militärverein sich 2 Mann an dieser Fahrt beteiligen.
— Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Friedrichs Karl Holzweitz, Inhabers eines Weiß- und Wollwarengeschäfts in Leipzig, Gartenbergstraße 50, über den Nachlaß der Materialwarenhändlerin Luise Hedwig verw. Uhlitz geb.

Pöchner in Großsch, über das Vermögen des Materialwarenhändlers Oskar Schmieder in Langenau, über das der Frau Ernestine Luise verw. Rehner geb. Wagner in Reichen, alleinigen Inhaberin der Firma Emil Rehner daselbst, Bahnhofsstraße Nr. 1, über das des Schneidermeisters Karl August Rufaj, Inhabers des Herren- und Knabengarderobengeschäfts und der Tuchhandlung unter der Firma Karl Rufaj in Leipzig, Wintergartenstraße 8, über das der Schnittwarenhändlerin Emilie Pauline verchel. Kröger geb. Schumann in Callenberg, Müllener Straße 221 J, über das des Jagdneuers Ferdinand Oswald in Dresden, Zwickauerstraße 74, über das des Rechtsanwalts Theodor Johannes Seiler, seither in Durackstraße, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, und über das des Konsumvereins Reikheim.
— Die „Automobil-Welt“ bringt in ihrer Nummer 37 vom 25. März folgende für Radfahrer und Automobilisten wichtige Notiz: „Es ist zur Kenntnis des Herrn Ministers des Innern gekommen, daß in verschiedenen Fällen Radfahrer und Automobilisten von Gendarmen und Polizeibeamten nur aus dem alleinigen Grunde angehalten worden sind, um sich über den Besitz eines Fahrausweises zu orientieren. Der Minister hat dies als eine Belästigung des sporttreibenden Publikums betrachtet und die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausübung des Fahrausweises in der Hauptsache den Zweck verfolge, nur bei etwaigen Uebertretungen usw. die Persönlichkeit feststellen zu können. Deshalb seien Radfahrer und Automobilisten in Zukunft nicht lediglich zur Feststellung der Mitführung des Ausweises anzuhalten.“
Bischofs werda. Prinz Sizzo von Rudolstadt wurde vom Militärverein Bischofs werda zum Ehrenmitglied ernannt. Eine Abordnung überbrachte ihm die Urkunde. Der Prinz dankte herzlich für diese ihm gewordene Auszeichnung.
Bischofs werda. Der bisherige Rats- und Polizei-Expedient Gustav Adolf Frömter ist zum Rats- und Polizei-Registrator, Archivar und Sportgeldeinnehmer befördert worden.
Bischofs werda. Das Begräbnis der unter so tragischen Verhältnissen aus dem Leben geschiedenen Familie Lehmann fand am Mittwoch vormittag auf dem Friedhofe zu St. Pauli in Dresden statt. In der mit Grün geschmückten Parentationshalle standen die 4 Särge, welche in einem gemeinsamen Grabe eingesenkt wurden. Der Geistliche der Dreikönigskirche, der vor 10 Jahren den nun toten Eltern bei ihrer Hochzeit die Hand segnend aufs Haupt gelegt hatte, bat, der Toten in Liebe zu gedenken; es sehe niemandem auf der Stirn geschrieben, wie er einmal aus der Welt scheiden werde. In ergreifenden Worten dankte darauf Bürgermeister Dr. Lange im Namen der städtischen Behörden dem Toten für die der Stadt Bischofs werda geleistete treue Arbeit und der Frau Lehmann im Namen seiner Familie für ihre treuen Dienste, ihnen zum Schluß ein „Ruhest in Frieden“ nach-

rufend. Namens der städtischen Beamten rief Sparkassenkassierer Lehmann ein „Ruhest sanft“ in die kühle Gruft nach. Damit hatte die ernste Feier ihr Ende erreicht.
Bautzen. Bei dem hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 103 ist am Freitag der zweite Soldat an Genickstarre gestorben und zwar der Soldat Leuschner aus Goltz bei Reichen. Auch ist ein Mann desselben Regiments namens Leske aus Schönfeld bei Großenhain dem Typhus erlegen, der in der alten Kaserne neben der Genickstarre ausgebrochen war.
— Der am Sonntag von Reich aus ausgegangene Ballon des Dresdner Vereins für Luftschiffahrt ist nach genussreicher Fahrt in der Nähe von Wolkwitz bei Böckitz gelandet. Die Landung erfolgte glatt.
Dresden, 28. März. Vor etwa zwei Wochen wurde hier ein Serbe, der sich den Namen Dr. Joanowitsch beigelegt hatte, wegen eines in einer hiesigen Fremdenpension verübten Betruges festgenommen. Der Verurteilte ist, wie sich nunmehr herausstellt, ein aus Belgrad seit 10 Jahren flüchtiger Rechtsanwalt. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange. Während der letzten Jahre hat er sich hauptsächlich in Deutschland, 3 Jahre allein in Berlin aufgehalten.
Dresden. Am Sonntag früh fand ein patrouillierender Gendarm beim Opernhause am Aufgange zum Zwinger einen älteren Mann am Baume hängend vor. Aus dem Taschenucke hatte er eine Schlinge geformt, mit der er sich erhängen wollte. Der Beamte schnitt den Lebensnerven, der noch schwach röhelte, los und legte ihn auf den Boden, wo die Lebensgeister bald wiederkehrten.
Dresden, 27. März. In Welfshufe bei Dresden ist der dirigierende Lehrer Hermann wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen Schülern, verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft in Dresden zugeführt worden. Der Beschuldigte ist 36 Jahre alt und hat selbst Familie. In seinem Wirkungskreise genöß er großes Ansehen.
— Den in Deutschland, Oesterreich und Ungarn angestellten östlichen Ermittlungen zufolge steht nunmehr fest, daß die wegen umfangreicher Betrügereien im Januar in Dresden festgenommene angebliche „Gräfin Maria Sturza“ weder Gräfin ist, noch Sturza heißt. Sie ist identisch mit einer gewissen Irma Freyler und in Ungarn geboren. Vor mehreren Jahren ließ sie ihren Namen in Irma Tihanyi umändern. In Bukarest, wo sie als Tänzerin und Sängerin auftrat, lernte sie den 25jährigen Ledemann Sturza kennen, der aber nicht Graf und nicht einmal adlig war, und mit dem sie längere Zeit ein Verhältnis hatte. Seit der Zeit nannte sie sich fälschlich „Gräfin Maria Sturza“.
— Ein Liebesroman endete in Blutruff mit dem Tode zweier Menschen. Der 56 Jahre alte Landwirt Rogberg unterhielt mit seinem 18 Jahre alten Dienstmädchen Dofant ein Liebesverhältnis, welches von den Angehörigen des Mädchens nicht geduldet wurde. Am Sonnabend früh wurde nun Rogberg tet-

und das Mädchen schwer krank im Bett aufgefunden, beide hatten Karbol zu sich genommen. Das Mädchen ist nachmittags auch gestorben.
Sebnitz, 26. März. „Flüchtig!“ Das schmucke Städtchen Sebnitz, das ob seiner Industrie künstlicher Blumen in der ganzen Welt sich eines hervorragenden Rufes erfreut und in jedem Jahre von zahlreichen Ausländern zwecks Wareneinkaufs besucht wird, hat wieder einmal seine Sensation. Schon häufiger schüttelten hiesige angelehnte Bürger den Staub von ihren Schuhen und wendeten der schönen Blumenstadt heimlich den Rücken. Dieser Fall ist abermals eingetreten und der neueste Vermittler ist der Holzhändler Lemberg, der auf der Friedhofstraße ein nettes Anwesen besaß und auch gut bei seinen Mitbürgern beleumundet war. Lemberg besaß Frau und Kinder, die er rücksichtslos in einer ziemlich traurigen Lage zurückgelassen hat. Lemberg ist seit 5 Tagen verschwunden und seine Freunde und Helfer, die größere Beträge als Darlehen dem anscheinend gesunden Manne vorstreckten, haben das Nachsehen. Ueber das Ziel seiner Reise hat Lemberg nichts verraten und auch die bedauerenswerte Familie ist über das „Schicksal ihres Ernährers“ im Unklaren. Man vermutet jedoch, daß sich Lemberg nach Wien gewendet hat, woselbst er geschäftliche Beziehungen unterhielt. Bei seinem Verschwinden aus Sebnitz machte er sich noch der Unterschlagung schuldig, indem er 170 Mk., die er von einem hiesigen Gewerbetreibenden zum Ankauf von Holz auf einer Holzauktion erhalten hatte, zur Bewerkstelligung seiner Flucht verwendete.
Freiberg, 27. März. Heute ereignete sich in der Papierfabrik zu Weichenborn ein schwerer Unglücksfall. In den ersten Morgenstunden wurde der 16 Jahre alte Maschinenführer Max Alfred Rade aus Berthelsdorf neben einer Maschine zermalmt aufgefunden. Man nimmt an, daß er an der von ihm zu bedienenden Maschine eingeschlagen und beim Wiedererwachen zu Fall gekommen ist, hierbei aber von einer Riemenrolle erfaßt und um die Welle gewickelt wurde.
— Ueber das Verschwinden des Rechtsanwalts Seiler aus Burgstädt wird noch berichtet: Die Unordnung in den Akten des Flüchtigen soll unbeschreiblich sein. Lose Blätter, ohne Einreihung, Akte der gehefteten Aktenstücke, sowie das vollständige Fehlen eines regelmäßig nachgetragenen Raffabuches erschweren die Arbeit der neuerwählten Verwalter der von dem Flüchtigen bisher geführten Konten ungemein. Die bereits verbreiteten Gerüchte von der Verhaftung des Rechtsanwalts Seiler bewahrheiten sich nicht.
— Dem Gutsbesitzer L. Leuthold in Radelswalde b. Grimmitzschau wurde kürzlich der 12. Junge geboren und hat der glückliche Vater aus diesem Anlaß den König gebeten, bei diesem Kinde Patenstelle zu übernehmen. Der König hat daraufhin genehmigt, daß er als Pate eingetragen werde und hat ein Patengeschenk von 50 Mark übersandt.

Monarchenbegegnung in Venedig.

Wie alle Nachrichten aus Venedig übereinstimmend berichten, hat die Monarchenbegegnung am 26. d. einen glänzenden Verlauf genommen. Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel unternahm eine Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten und schließlich lobann gemeinlich. Für die Öffentlichkeit bestimmte Teilsprüche wurden nicht gehalten, doch wird immer wieder berichtet, daß der Verkehr der Herrscher ein überaus herzlicher und freundschaftlicher gewesen sei. Während aber die meisten Blätter behaupten, die Monarchen hätten während eines kurzen Alleinseins nur von der Mittelmeeresfahrt Kaiser Wilhelms gesprochen, berichtet die Tribuna aus angeblich besserer Quelle, die Herrscher hätten insbesondere die Balkan- und die Marokkofrage miteinander eingehend besprochen. Kaiser Wilhelm betonte dabei seine große Freundschaft für die Türkei, ferner seine feste Absicht, die Algerias-Affäre aufrecht zu erhalten und die Unabhängigkeit Marokkos möglichst zu wahren. Auch ließ er angeblich seine Bereitwilligkeit durchblicken, bei der Vorliebe Italiens Absicht einer friedlichen Durchbringung von Tripolis zu unterstützen. — Auch die Tribuna erklärt, daß die Begegnung der beiden Monarchen nicht unpolitischer Art gewesen sein könne. Kaiser Wilhelm und König Emanuel hätten nach dem Diner, gemächlich plaubend, alle wichtigsten Fragen des gegenwärtigen Augenblicks gestreift, so namentlich die Balkanpolitik. Und da sei es zu begreifen, daß sowohl der Kaiser, als der König, jeder in seiner Sphäre, Einfluß auf die einzelnen Mächte ausüben können, um die Einigkeit des europäischen Konzertes zu verbürgen. So können die intimen Beziehungen Deutschlands zu Österreich einerseits und die neue Freundschaft Italiens zu Russland andererseits für die Einigkeit der europäischen Mächte im Balkan von großem Nutzen sein. Das Blatt schließt, die venezianische Bevölkerung jubele dem Kaiser herzlichst und daß es in ihm den Vermittler zwischen Italien und Österreich und folglich einen Hüter des Friedens erblicke. Natürlich sind solche Nachrichten mit großer Vorsicht aufzunehmen. Das politische Ergebnis wird sich besser herausstellen, wenn Herr Bälou mit dem italienischen Minister des Äußeren in Venedig zusammengetroffen sein wird, was nach italienischen Blättern noch im April geschehen soll. Aber den Besuch König Viktor Emanuels auf der Kaiserfahrt „Hohenzollern“ wird aus Venedig berichtet: Kurz nach 7 Uhr abends (am 25. d.) bestieg König Viktor Emanuel, vom Kaiser herzlich bewillkommen, das stolze Schiff. Alle Kriegsschiffe glänzten im Schein von Tausenden von elektrischen Lampen, die die Wände, die Raen und Masten schmückten. Plötzlich wurden von Bord der „Hamburg“ einundzwanzig Kanonenschüsse geschossen. Der König blieb bis zum Beginn der Tafel im Salon der Kaiserin mit seinen hohen Gästen zusammen. Die Lagune, die Kirchen und Paläste waren in rotes, grünes und weißes Licht getaucht, über das dunkle Wasser hüpften blinkende Reflektoren. Die Banzer Schönen richteten sich auf einem großen schwimmenden Braten, der ebenfalls reich illuminiert war, eine Musikkapelle eine große Serenade dar. Abwechslung mit dieser konzertierten die Kabelle der „Hohenzollern“. Viele hundert Gondeln, deren Insassen der Kaiserin und den beiden Monarchen anbauend Ovationen darbrachten, hielten in der Nähe der Kaiserfahrt. Auf der Hamburg fand gleichzeitig eine Festlichkeit statt. Während König Viktor Emanuel am Donnerstag abend von Venedig abgereist ist, wo er auf Wunsch Kaiser Wilhelms bedeutend länger verweilt hat,

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Die schwere Erkrankung des präsidierenden Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Mönkeberg, der am 23. d. von einem Schlaganfall betroffen wurde, hat in der Nacht zum 27. d. den Tod des verdienten Mannes zur Folge gehabt. Kaiser Wilhelm hat aus Venedig an den Hamburger Senat ein Beileidstelegramm geschickt.
* Reichkanzler Fürst v. Bälou hat sich nach Wien begeben, um dem österreichischen Minister des Äußeren v. Aehrenthal den lange angelegten Gegenbesuch zu machen. Wie verlautet, wird sich der Reichkanzler in nächster Zeit auch nach Italien begeben, um in Venedig mit dem Minister des Äußeren, Tislatoni, zusammenzutreffen.
* Im sippischen Landtage erklärte Staatsminister v. Gabelot, die Regierung sei bereit, einer Wahlreform zuzustimmen, die den Einfluß der dritten Wählerklasse fördern soll. Demgegenüber erklärten die Konservativen, daß sie trotz dieser Regierungserklärung einer solchen Wahlreform nicht zustimmen könnten. Damit gilt die geplante Wahlreform als gescheitert.
* Im sächsischen Senat wird demnächst eine Vorlage betr. die Errichtung von Jugend-Gerichtshöfen eingebracht werden.
* Die Bevölkerung von Deutsch-Südwestafrika hat die Regierung erwidert, daß das ihr verliehenen in Aussicht genommene Denkmal zu Ehren der in den Aufstandsjahren Gefallenen dem Andenken aller Opfer des Aufstandes, also auch dem der Ermordeten, gewidmet werden möchte. Die Behörden haben hierzu bereitwillig ihr Einverständnis gegeben.
Belgien.
* König Leopold, der an einem ernstlichen Halsleiden erkrankt ist, hat sich nach Oberitalien begeben, um dort seine übliche Genesung abzuwarten.
Luxemburg.
* Der Großherzog von Luxemburg, der seit Jahren leidend ist, hat seine Gemahlin, Maria Anna, Infantin von Portugal, zur Regentin ernannt, weil er bei seiner zunehmenden Entfärbung nicht mehr in der Lage sei, den Geschäften die notwendige Sorgfalt zu widmen. * Großherzog Wilhelm vollendet am 22. April das 66. Lebensjahr. Seine Gemahlin, nun Regentin von Luxemburg, ist die Schwester jenes Dom Miguel von Portugal, der wegen seiner Ansprüche auf den portugiesischen Königsthron vor einiger Zeit viel von sich reden machte. Thronfolgerin ist nach dem Tode von 1977 die Tochter des Grafen, Marie, die jetzt den Titel Großherzogin führt.
Rußland.
* Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein Einverständnis zwischen Russland, Italien, England und Frankreich wegen der vorläufige Aufhebung der Mazedonien bereits erzielt sei, zwischen England und Österreich-Ungarn noch nicht ganz, jedoch steht auch dieses bevor. Der Minister des Äußeren, Iswolsky werde dann in einer Dumasitzung den von Russland vorbereiteten englischen Reformplan auseinandersetzen.
Amerika.
* In einer längeren Rede erklärte Präsident Roosevelt, er sei durchaus kein Gegner der Treue, sondern nur jener großhospitalistischen Gesellschaften, die den Gefekten Trophäen. Mit andern Worten: Roosevelt behauptet jetzt ausdrücklich der beginnenden Wahl-

Aus dem Reichstage.

Am 26. d. wird um 11 Uhr in zweiter Beratung der Eröffnungsgesetz an der Debatte angenommen. Darauf wird die zweite Lesung des Staats des Reichstanzlers und der Reichsanzeiger mit der Debatte über innere Politik fortgesetzt. Es liegen dazu elf Resolutionen vor. Fortsetzung. Mehrere Redner traten für eine Reform des preussischen Wahlrechts ein. Der Abg. Lattmann (württ. Bg.) will den Beamten sein volles Wahlrecht wiederhaben wissen, es sei unvereinbar mit den Pflichten der Beamten.
Reichsminister Fürst Bälou: Besonders haben mich die Ausführungen des Herrn Reichstanzlers interessiert, die sich auf die Pflichten der Beamten und das Verhältnis der Beamten zum Staat bezogen. Grundsätzlich ist die Reform des preussischen Wahlrechts zu begrüßen. Die Resolution der Sozialdemokraten auf Einführung des Reichstagswahlrechts für alle über 20 Jahre alten Reichsbürger ist leider Geschicklichkeit selbstverständlich für uns unannehmbar. Die Parlamente dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Eine Vermischung von Reichsbürgerschaft und Angehörigen der Bundesstaaten wäre eine Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung. Eine rechtliche Scheidung der Angehörigen der Bundesstaaten und der des größeren Gemeinwesens wird in der Schweiz, den Ver. Staaten von Amerika und in jedem liberalen Staatswesen beobachtet. Die Einführung der preussischen Staatsbürgerschaft im Landtage enthält keine Kritik des Reichstagswahlrechts. Sie hat sich gegen die Übertragung dieses Wahlrechts auf Reichsbürger ausgesprochen. (Ausschrei.) Wir sind als Verfechter für jede Änderung die von unten, nicht von oben kommt. Würde es sich nicht empfehlen, daß wir uns untereinander verständlich machen? Wenn ich mir ein kritisches Wort über das Reichstagswahlrecht erlauben dürfte? Noch lehrt uns nicht im Amtsschaffen, wo von oben befohlen wird, was als wahr zu gelten hat und was nicht. Warum soll das Reichstagswahlrecht inakzeptabel sein, wo Gott, Vaterland, Monarchie, Familie, Gerechtigkeit, Ordnung und Privatbesitz angegriffen, verwirrt und untergraben werden? Der Reichstanzler verleiht einen Zeitungszettel, in dem das Reichstagswahlrecht keineswegs als ein Ideal angesehen ist. Der Verleser ist ein barocke Reaktor, sondern ein Betrachter der liberalen Partei, der freisinnige Denker Friedrich Dernburg. Ich bin kein Reichstanzler, kein Abgeordneter und ein Dozent in der Politik glaube ich überhaupt nicht. Ein absolut gutes Wahlrecht gibt es überhaupt nicht. Jedenfalls besteht in Preußen kein Bedürfnis, einer auf dem Prinzip des Klassenkampfes beruhenden Partei noch weiteren Spielraum zu gewähren. Demgegenüber ist die feindselige Agitation der Sozialdemokratie für die Forderung der Wahlrechtsreform. Ein Teil der Liberalen hat das Streben, gemeinsam mit der Sozialdemokratie Stimmung gegen Preußen durch die Wahlrechtsfrage zu machen. Hierdurch werden die Reformarbeiten nur erschwert. Ich habe im Reich die geheime Wahlrecht mit neuen, härteren Kriterien umgeben, bis also nicht sein grundsätzlicher Gegner des geheimen Wahlrechts. Wenn die preuss. Regierung die geheime Wahlrecht nicht in Aussicht stellt, so befindet sie sich in sehr unglücklicher liberaler Gesellschaft. Das allgemeine Wahlrecht ist in Preußen gar nicht einführbar ohne schwere Konflikte. Die Konferenz haben es ab, auch die National liberalen wollen nichts davon wissen. Als die Einigung des Reiches erfolgte, da sind für immer und unauflöslich die Schicksale Preußens und des Reiches verbunden worden. In dieser Einheit besteht die Zukunft der Nation, diese Einheit ist unser höchstes Gut, diese Einheit wird weder durch auswärtige Angriffe noch durch innere Kräfte je wieder zerstört werden können.
Abg. Wellstein (Centr.): Eine solche Verurteilung des deutschen Wahlrechts hätte nicht aus dem Munde des ersten Reichsbeamten und preussischen Ministerpräsidenten ergehen sollen.
Abg. Gummel (Soz.) führt aus, der Reichs-

Die Dame mit den Rosen.

wegen, den die Justiz eines schändlichen Verbrechens halber verurteilt hätte?
„Eines Menschen wegen, der das Opfer eines hellagener Wertes Vertums geworden ist und von dessen Unschuld ich überzeugt bin, wenn auch die ganze Welt ihn für schuldig erklären sollte. Ich werde versuchen, deinen Anteil, Vater, an diesem Verbrechen zu nehmen, und ich hoffe, Gott wird mir Kraft dazu geben, denn ich habe Aussicht, die Beweise von Holmanns Unschuld herbeizuschaffen.“
Herr von Walmoden erkannte, daß seine Tochter sich von ihrem Entschlusse nicht abbringen lassen werde, er versuchte daher seinen zärtlichen Widerstand.
„Woher aber denkst du zu gehen, mein Kind?“ fragte er noch.
„Vorläufig zu meiner Tante, der Oberin des Kasinostifts, der ich meine Ankunft bereits brieflich angekündigt habe. Ob ich dort bleiben werde und wie lange meine Abwesenheit dauern wird, weiß ich selbst noch nicht, nur Gott weiß es. Fragst mich nun nichts mehr, vertraue auf deine Tochter, welche die Ehre deines Namens unbestreitbar erhalten wird. Bete für mich und segne mich.“
Anna sank vor ihrem Vater auf die Knie.
„Sei gegnet, mein Kind,“ sagte Herr von Walmoden, die Hände auf Annas Haupt legend.
Dann folgte eine lange, stumme Umarmung zwischen Vater und Tochter und beide verließen das Zimmer.
Herr von Walmoden schüttelte den Kopf, den die Justiz eines schändlichen Verbrechens halber verurteilt hätte?
„Eines Menschen wegen, der das Opfer eines hellagener Wertes Vertums geworden ist und von dessen Unschuld ich überzeugt bin, wenn auch die ganze Welt ihn für schuldig erklären sollte. Ich werde versuchen, deinen Anteil, Vater, an diesem Verbrechen zu nehmen, und ich hoffe, Gott wird mir Kraft dazu geben, denn ich habe Aussicht, die Beweise von Holmanns Unschuld herbeizuschaffen.“
Herr von Walmoden erkannte, daß seine Tochter sich von ihrem Entschlusse nicht abbringen lassen werde, er versuchte daher seinen zärtlichen Widerstand.
„Woher aber denkst du zu gehen, mein Kind?“ fragte er noch.
„Vorläufig zu meiner Tante, der Oberin des Kasinostifts, der ich meine Ankunft bereits brieflich angekündigt habe. Ob ich dort bleiben werde und wie lange meine Abwesenheit dauern wird, weiß ich selbst noch nicht, nur Gott weiß es. Fragst mich nun nichts mehr, vertraue auf deine Tochter, welche die Ehre deines Namens unbestreitbar erhalten wird. Bete für mich und segne mich.“
Anna sank vor ihrem Vater auf die Knie.
„Sei gegnet, mein Kind,“ sagte Herr von Walmoden, die Hände auf Annas Haupt legend.
Dann folgte eine lange, stumme Umarmung zwischen Vater und Tochter und beide verließen das Zimmer.

Die Dame mit den Rosen.

10) Kriminalroman von G. D. U. S.
(Fortsetzung.)
„Ich wußte, daß er unschuldig ist, daß er nicht schuldig sein konnte,“ fuhr Anna fort, ich verurteilte, dich davon zu überzeugen; ich habe, Mitleid mit ihm zu haben. Vergeben. Du gehörst einer gebietenden Stimme; der Beamte war unbesonnen, so leid es vielleicht auch dem Vater sein mochte.“
Herr v. Walmoden seufzte schwer.
„Ich brauche dir nicht zu sagen,“ fuhr Anna fort, was ich in den drei Monaten der Untersuchung gefühlt, und was ich bei der Beurteilung empfunden habe. Ich liebe dich gewiß zärtlich, Vater, aber — er ist im Rückhaus! Wenn ich dich jetzt ansehe, so ist mir immer, als hörte ich die vernichtenden Worte deines Vaters in diesem unglückseligen Prozess; trotz aller Gegenbemühungen sehe ich in dir nur noch den Staatsanwalt, der den Tod meines Vaters gefordert hat.“
Herr v. Walmoden verhästelte sein Gesicht und ein trampfhaftes Schluchzen entrang sich seiner Brust.
„Du siehst wohl ein, Vater,“ schloß Anna, daß ein ferneres Zusammenleben zwischen uns unter diesen Umständen unmöglich ist. Ich werde dich daher verlassen; ich sage nicht etwa, daß es auf immer geschieht, aber — die Zukunft liegt in Gottes Hand!“
„Anna, mein Kind, du wiffst mich also wirklich verlassen?“ rief Herr von Walmoden vorwurfsvoll — „verlassen eines Menschen

Die Dame mit den Rosen.

Die Dorfkirche „Zum Kreuzweg“, in der Nähe des Stadthagens Treilburg an der polnischen Grenze, verbanden ihren Namen der Lage an der Kreuzung mehrerer Straßen. Einstmals nahm hier ein reiches, von einem behäbigen Wirt verwaltetes Gasthaus die Fremden in seinen bequemen Räumlichkeiten auf. Aber da in der Nähe eine Eisenbahn gebaut worden war, so kamen nur noch wenige Fährleute nach der Schenke. Späterhin brach Feuer in den Wirtschaftsgebäuden aus, und es blieben zuletzt nur vier nackte Wände übrig, ein trauriges Denkmal einstiger Wohlhabenheit. Für einen geringen Preis ging das Grundstück in den Besitz einer alten Frau über, die bei dem Volke der Umgegend allgemein für eine Geze galt, der man allerlei Punkte nachsagte.
Ihre Erscheinung hatte auch nichts Vertrauensverweckendes. Sie war weit hergekommen. Man hörte das schon ihrer Mundart an. Ihr Wesen war schon und unlächer. Es hatte ganz den Anschein, als ob sie in der Ferne aus dem Kreise der Gesellschaft, dem sie angehört hatte, verwiesen worden oder zu entfliehen gezwungen gewesen war.
Nun war das Grundstück angekauft. So besah die Alte auch schon die Mittel, um das Wirtschaftshaus wieder einzurichten. Ein unheimliches Treiben fand nun statt. Trotz seiner vorteilhaften Lage an der Landstraße wurde die gasliche Schwelle nur selten an Tage überschritten, abends gab es dagegen um so mehr Fußdruck. Verdächtige Leute, die offenbar nicht ohne Grund die Nähen so tief in

Die Dame mit den Rosen.

die Stirn gedrückt trugen, daß man ihre Gesichter nicht erkennen konnte, drängten sich alsdann in dem langen, niedrigen Gastzimmer, bildeten Gruppen, in denen ein halblauter Verkehr stattfand und hatten der Wirtin manches heimliche Wort zuzurufen. In dem Hause mußten sich offenbar große Speicherräume befinden, denn jeder Gast brachte bei seinem Besuch ein Bündel mit, das aber keiner wieder mit sich nahm.
Würde zufällig ein Wanderer in die dunkle Schenke geföhrt und nahm er am Herd seinen Platz ein, so waren die Stammgäste wohl auf der Hut, plauderten von Getreidepreisen, dem Wetter und gleichgültigen Dingen. In dieser Beziehung herrschte Gemeingeist unter dem gewöhnlichen Gesindel, das hier verkehrte.
Eines Abends war wieder einmal eine große Anzahl Gäste dort zusammen. Die lebhaften Bewegungen und mancher wilde Ausdruck, der das Durcheinander der im Fikstein geföhrt Unterhaltung unterbrach, zeugten dafür, daß man sich zu keinem gleichgültigen Zwede verammelt hatte. Dieses unruhige Treiben wurde durch ein Gehen an die Haustür und den Eintritt eines Mannes in das Gastzimmer unterbrochen, der, nach den freundlichen Begrüßungen zu schließen, mit denen man ihn empfing, in dem Kreise der hier verkehrenden Gäste sich eines bedeutenden Ansehens zu erfreuen hatte.
Seine äußere Erscheinung konnte nicht weniger als angenehm genannt werden. Der kleine, aber kräftige und unterge Ruch verriet eine erhebliche Körperkraft, doch war der

Von Nah und fern.

Ein diesjähriger Kaisermandor. Die diesjährigen Kaisermandor finden in Schlesien statt. Wie hierzu jetzt aus Saarbrücken gemeldet wird, wird genehmigt erlassen, das kaiserliche Hauptquartier vorübergehend in den Saarländern zu stationieren. Es finden bereits Ermittlungen statt, ob senkend und geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden können, um den Kaiser und sein kaiserliches Gefolge von Rücksichtlichkeiten und höheren Offizieren dort unterzubringen. Der kaiserliche Besuch dürfte vorwiegend vom 25. bis 27. September stattfinden. Vertreter des kaiserlichen Hofmarschallamts und mehrere höhere Offiziere werden seit einigen Tagen in St. Johann-Saarbrücken, um auf dem Sandstraßen die erforderlichen Verhandlungen zu führen.

Gräufliger Fund. Auf dem Militärbahnhof am Tempelhofer Felde bei Berlin fanden Eisenbahnarbeiter auf dem ersten Gleise in einem Abwässerungsschacht die verkümmerte Leiche einer unbekannteren Person. Der Leiche in einem braunen Karton befindlichen Leiche sind die Beine und der Kopf abgeschnitten, die sich nicht weit davon in einem andern Schacht fanden. Nach Ansicht der Sachverständigen liegt die Leiche schon längere Zeit an dem Fundort. Die Polizei hat noch keinerlei Spuren von dem Täter entdeckt.

Ein Straßenbahnführer als Ordensritter. Die Königin Wilhelmine von Holland ernannte den Wagenlenker Reber der Haarer Straßenbahn, der durch sein feilschendes und ungeschicktes Verhalten bei dem kürzlich stattgefundenen Zusammenstoß zwischen der königlichen Kutsche und einem Straßenbahnwagen eine schwere Kopfverletzung verursachte, zum Ritter des Ordens-Nassau-Ordens.

Die Genidstarr im Ruhrgebiet. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Genidstarr im Ruhrgebiet in den letzten Tagen wieder zugenommen. In Gelsenkirchen ereigneten sich an einem Tage sieben Fälle.

Ein Raub dem Grubenunglück auf dem Schachte „Glück auf“ bei Helmstedt, dem nicht ohne Verlesung zum Opfer fielen, sind nach folgenden Einzelheiten nachzutragen. Nach dem Bericht einiger Bergleute, die sich zu retten vermochten, hat sich die Katastrophe wie folgt zugetragen. In der Richtung nach dem südlich gelegenen alten Schachte zu waren unter Leitung des Betriebsführers sieben Bergleute dem Schachte, einen neuen Kohlenstollen zu schlagen. Wädhlich durchdrachen gewaltige Wasserfluten von allen Seiten die Wände und überfluteten in wenigen Sekunden die ganze Schachtstöße. In eine Rettung war nicht zu denken; die acht Bergleute fielen ihrem Verbleibe zum Opfer. Die meisten der Bergleute sind verheiratet und haben zum Teil starke Familien. Kränzlich ist das Ende des Betriebsführers Müller und des Bergschlössers Herbst. Müller war nach langer Krankheit zum ersten Male wieder angefahren, während Herbst nur zum Besuche dort weilte und am andern Tage zur Aufhebung wollte. Nur aus Interesse fuhr er ein — es war seine Todesfahrt. In eine Rettung der Leichen ist vorläufig nicht zu denken, da die Zugänge zu der Unfallstätte von den Wasserfluten meterhoch verschlossen sind. Es dürfte Wochen, vielleicht auch Monate dauern, ehe es gelingt, die Wasserfluten durch Pumpen zu entfernen. Der Schacht „Glück auf“ hatte stets sehr unter Wasser- und Schlammanschuldbrüchen zu leiden, erst im vergangenen Jahre hat der Schachtbetrieb infolge der Wasserdurchbrüche monatelang geruht.

Schwerer Automobilunfall. In einer der letzten Nächte verunglückte auf der Westfälischen Chaussee das Automobil des Bankiers Becker aus Halle a. S. in Folge Verfassens der Steuerung. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert, Becker und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen.

Der Geschäftsinhaber als Brandstifter. Die Duisburger Wano-Adriß Schröder u. Sohn ist durch Feuer teilweise zerstört worden. Die drei Geschäftsinhaber wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Gang des Mannes plump und unflüchtig. Er tappte vorwärts gebeugt durch den Schwarm der ihm die rauhen Hände drückenden Gäste nach einem abgelegenen Schankisch und zeigte, man mag nehmen, ein Gesicht, dessen abstoßender Ausdruck durch den unstillen, lauernden Blick unter starken Brauen noch erhöht wurde.

Dieser Mann, der zum Bländern durchaus nicht aufgelegt war und die an ihn gerichteten Reden und Begrüßungen mit einem verdrießlichen Stummeln beantwortete, besaß bald hinter einer ungeheuren Tabakswolke, die er um sich verwehte, nachdem er eine von der freundlich lächelnden Wirtin ihm vorgelegte Maßzeit verzehrt hatte.

Bald darauf pochte es von neuem, und es erschien ein Gast, der von den Anwesenden mit misstrauischen Blicken betrachtet wurde und offenbar zu der hier verkehrenden Gesellschaft nicht gehörte. Es war ein bejahrter Mann von stattlicher Gestalt. Schneeweißes, locktes Haar walle ihm bis zur Schulter. Von dem weiteren Bekannten, darüben Gesicht hatten die Spuren des Alters und überhandnehmender Mäßigkeit den Ausdruck der Härte und des Wohlwollens nicht zu verwischen vermocht. Dieser Anblick kummerte sich um die ihn lauernd beobachtenden Gäste wenig, er stellte ein Glas Bier, wachte sich einen traulichen Winkel auf und begann dabeih, von Tabakswolken eingehüllt, ein Glas nach dem andern zu trinken. Diese begnügliche Beschäftigung gab ihm Gelegenheit, mit der Alten ein Gespräch anzuknüpfen.

Der Tod auf den Schienen. In Kottbus wurde der Jungfährer Heinrich Hoffmann vor Antritt seines Dienstes dem Ueberfahren der Gleise auf dem hiesigen Bahnhof von einer Dampflokomotive erfaßt und überfahren; er war todt tot.

Einbrecher im Sterbezimmer. Ein umfangreicher Silberdiebstahl wurde in der Wohnung des Fabrikanten Schwarz in Hannover ausgeführt. Schwarz, der vor einigen Tagen verstorben ist, wurde am 25. d. beerdigt. Seine Leiche war in einem Zimmer aufgebahrt, in dem sich ein großer Silberschrank befand. Dieser Schrank ist, wie erst jetzt entdeckt wurde, erbrochen und total ausgeraubt worden; es fehlen für etwa 10 000 Mark Silbergegenstände.

Seine zahlreichen Freunde so schwer getrübt, daß er dadurch furchtbare Noche nimmt, indem er seitdem seine geschäftlichen Tätigkeiten ruhen läßt!

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der dem königlichen Oberamtmann Kohde gehörigen Zuckerfabrik Kurwieg im Kreise Rimpfisch. Als die beiden acht und zehn Jahre alten Söhne des Amtmanns mit einem Spielgeschütz das Kesselhaus betraten, platzte plötzlich ein Dampfrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurden die drei Knaben und ein Kesselheizer in entsetzlicher Weise verbrüht. Die beiden Söhne Kohdes sind gestorben.

Beim Schmuggeln erschossen. Der Eigentümer Konieplo in Ruffisch-Bein hatte mit

Erste Begegnung des Königs v. Sachsen mit seiner Tochter Pia Monika.



König Friedrich August von Sachsen hat eine arduere Reise nach dem Süden angetreten. Der Monarch hat sich über München nach Genua begeben, um von dort aus eine Seereise mit dem Dampfer Antwerpen zu unternehmen. In Vogen nun bei der Königin seine Reise unterbrochen, um die Prinzessin Pia Monika zum ersten Male zu sehen. Der König beurlaubte sein Gefolge, besuchte allein die Kirche und begab sich dann nach dem Kurort Gries, wo er in der Villa „Gabborno“ die Prinzessin Anna Pia Monika aufsuchte. Der König reiste dann nach Genua weiter.

noch 3 Mann einen Trupp Auswanderer über die Grenze gebracht, und alle vier wollten, mit Seidenwaren beladen, wieder nach Rußland zurück, wurden aber, schon auf russischem Gebiet, in einem Wädhchen von einem Unteroffizier der Grenzwaache angehalten. Den drei Begleitern gelang es, zu entfliehen. Konieplo aber wurde durch vier Schüsse und Bajonettschläge getödtet.

Der Millionenfahndler Roquette, der in Paris ähnliche Geschäfte wie der Bankier Friedberg in Berlin gemacht haben soll, hat seine Haftentlassung beantragt, mit der Begründung, daß er dann in der Lage sein würde, über seine Geschäfte zufriedenstellende Auskunft zu geben. Seine Haftentlassung ist nicht ausgeschlossen, da die Böhmerrevisionen

Der freilebende Dorfbarbier. Ein eigenartiger „Streik“ ist in Freienhagen bei Helligensstadt ausgebrochen. Der dort ansässige Dorfbarbier läßt seit einigen Tagen Seife und Messer ruhen und selbst die dringlichsten Bitten seiner Stammkunden vermögen nicht, ihn zur Wiederaufnahme seiner für die Verschönerung der männlichen Dorfbewohner so überaus wichtigen Tätigkeit zu veranlassen. Und die Veranlassung zu diesem „Streik“? Der Dorfbarbier, ein am Orte allgemein beliebter Mann, der schon infolge seines Berufes einen großen Freundes- und Anhängerskreis hatte, stand zur Stichtwahl bei der letzten Gemeindevorstandswahl und rechnete mit Sicherheit auf seine Wahl. Doch das Unerwartete geschah, er fiel durch. Der Barbier sah sich in dem Vertrauen auf

Freunden mit dem Namen Rüdch angedredt wurde. Gelegenlich richtete er einige Fragen an denken, die jedoch so kurz und bündig beantwortet wurden, daß er endlich die Bewußtsein, eine Unterhaltung herbeizuführen, als fruchtlos aufgab.

Der Gast übernahmte in der Schenke „zum Kreuzwege“ und nahm am andern Morgen, nachdem er schon früh in dem Schloß umhergesehen war, den Garten, die Ställe und alle Hausrichtungen sorgfältig besichtigt hatte, beim Frühstück das Gespräch mit der Alten von neuem auf.

„Seid Ihr schon lange hier anständig?“
„Seit mehreren Jahren. Ich habe aus den vier stahlen Wänden dies Wirkhaus hergestell, so wie Ihr es hier seht.“
„Ihr habt Euch nun wohl auch ein hübsches Vermögen hier erworben?“
„O, nicht doch! Man muß zu viel Steuern bezahlen. Ich habe bisher hier keine Ersparnisse machen können.“

„Aber, wenn Ihr nichts beiseite bringen könnt, was wollt Ihr dann anfangen, wenn die alten Tage kommen? Ihr werdet nach einigen Jahren gewiß das Bedürfnis haben, Euch zur Ruhe zu legen, und ich sollte meinen, daß, wenn Ihr für einen guten Preis Euer Geschäft verkaufen könntet, die Zinsen eines runden Stummelns Euch lieber sein müßten, als wenn Ihr Euch im Alter hier abzuquälen habt, um Euer bißchen Brot zu gewinnen.“
„Ihr habt nicht Unrecht.“ erwiderte die Alte, „aber wer wird mir das ämmerliche Ding abkaufen?“

„Aber, wenn Ihr nichts beiseite bringen könnt, was wollt Ihr dann anfangen, wenn die alten Tage kommen? Ihr werdet nach einigen Jahren gewiß das Bedürfnis haben, Euch zur Ruhe zu legen, und ich sollte meinen, daß, wenn Ihr für einen guten Preis Euer Geschäft verkaufen könntet, die Zinsen eines runden Stummelns Euch lieber sein müßten, als wenn Ihr Euch im Alter hier abzuquälen habt, um Euer bißchen Brot zu gewinnen.“
„Ihr habt nicht Unrecht.“ erwiderte die Alte, „aber wer wird mir das ämmerliche Ding abkaufen?“

„Aber, wenn Ihr nichts beiseite bringen könnt, was wollt Ihr dann anfangen, wenn die alten Tage kommen? Ihr werdet nach einigen Jahren gewiß das Bedürfnis haben, Euch zur Ruhe zu legen, und ich sollte meinen, daß, wenn Ihr für einen guten Preis Euer Geschäft verkaufen könntet, die Zinsen eines runden Stummelns Euch lieber sein müßten, als wenn Ihr Euch im Alter hier abzuquälen habt, um Euer bißchen Brot zu gewinnen.“
„Ihr habt nicht Unrecht.“ erwiderte die Alte, „aber wer wird mir das ämmerliche Ding abkaufen?“

Abereinkommend erklären, daß nach den ersten Erhebungen die Durchführung Roquettes einwandfrei zu sein scheint, und daß nur darüber Zweifel herrschen können, ob die vorgefundenen Wertpapiere Eigentum der betreffenden Banken oder bei ihnen hinterlegt sind. An Barbeständen wurden in beiden Banken Roquettes nahezu zehn Millionen vorgefunden.

Großfeuer in Mailand. Wie aus Mailand berichtet wird, zerbröckelte ein Großfeuer im Mittelpunkt der Stadt unter das Geschäftslokale und Magazine bis unter das Dach des Palast Baragiola. Der Sachschaden beträgt etwa eine Million Lire. Menschen kamen glücklicherweise nicht in Gefahr.

Die Tat eines Wahnsinnigen. In Lucca (Italien) hat der 27-jährige Kaufmann Laicar seine ihm vor acht Tagen angebraute Gattin in einem plötzlichen Bahnstillschritt durch Dolchstiche ermordet. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein schrecklicher Kampf stattgefunden haben. Durch alle acht Zimmer seiner Wohnung trieb der Mörder die Dolchspitze, die sich an die Möbelstücke anklammerte. Die Wohnung zeigte gräßliche Spuren des Kampfes. Als endlich Frau Laicar entseelt zu Boden sank, ließ sich der Mörder zweimal den Dolch in die Brust und wurde sterbend neben der Leiche seiner Frau aufgefunden.

COz Ein Hausbesitzer — im Armenhaufe verkommen. Kürzlich verstarb im Madrider Armenhospital der 81-jährige Manuel Anduro infolge Altersschwäche. Als man nach der Verdrigung an die Sichtung seiner Papiere ging, stellte es sich heraus, daß der Verstorbenen in Bordeaux unter der Verwaltung seiner Stief-tochter zwei große Häuser besaß, die eine erhebliche Rente abwarfen. Die über diese Angelegenheit befragte Tochter jagt aus, daß es ihr der Vater bei Androhung der Entziehung unterlagt habe, diesen Umstand fremden Leuten mitzuteilen. Was den sonderbaren Alten veranlaßt hat, seine Tage in derartiger Art zu verleben, ist nicht bekannt geworden.

Gerichtshalle.

Mülhausen. Vor einigen Wochen fand man hier am Eingange der Arbeiterstadt einen 14-jährigen jungen Mann ermordet vor. Mit großer Eile wurde ihm ein Messer mitten ins Herz gestochen worden. Der Mörder wurde in einem 15-jährigen Burschen ermittelt, der dieser Tage vor Gericht stand. Niemand kannte die Beweggründe der Tat, niemand war Augenzeuge gewesen, also konnte nur der Täter selbst Auskunft geben. Einige Kräfte seiner Tat war seiner Aufgabe nach die, daß der an ihm Vorübergehende ihm sagte: „Na, du Bummel, sollest schon längst im Bett sein!“ Die Antwort auf diese Forderung war der blühende Stiel! Der Junge erhielt drei Jahr Gefängnis.

Dosen. Wegen Soldatenmishandlung in 229 Fällen wurde der Unteroffizier der Reserve F. vom Oberkriegsgericht zu zwei Monat Gefängnis und Degradation verurteilt.

Buntes Allerlei.

Der Transport eines altägyptischen Grabes. Das Chicagoer Museum verhandelt durch einen Vertreter mit den ägyptischen Behörden wegen des Transports eines altägyptischen Grabes, das in der Nähe der Pyramiden von Sakkara, etwa 30 Kilometer von Kairo gelegen ist und viel von Touristen besucht wird. Das Museum will das ganze Grab erwerben und in seinen Räumen in ursprünglicher Gestalt wieder aufbauen. Der Transport der gewaltigen Masse, die ein Gewicht von 250 Tonnen hat, gestaltet sich sehr schwierig, da erst eine ganze Strecke der Bahne zu überwinden ist, bis die nächste Eisenbahnstation erreicht wird, von der der Transport mit einem ganzen Güterzuge bis zur Riste erfolgen soll. Die Teile des Grabes werden in sorgfältiger Verpackung mit einem Dampfer von Port Said zur amerikanischen Riste gebracht, wo sie wieder mit einem Sonderzuge nach Chicago überführt werden sollen, um dort unter sachverständiger Leitung wieder aufgebaut zu werden.

„Hör auf mein Wort,“ jagte der Gast, „ich habe es Euch bereits gestern mitgeteilt, daß ich mich hier niederzulassen beabsichtige. Wie wäre es, wenn Ihr mir Euer Geschäftchen überleitet? Ich nehme Euch das Ganze ab, wie es steht und liegt, das Haus, den Garten die Rundschaft um.“

„Ich habe auf den Grund Eurer Börse noch nicht geschaut,“ bemerkte die Alte. „Ich werde unter 1800 Mark mein Eigentum nicht verkaufen.“

„Kein hoher Preis,“ meinte der Fremde. „Bei mir gilt: leben und leben lassen. Ich zahle Euch 1200 Mark für das Haus, 900 Mark für Stall, Hühnerhof und Gendoben, 900 Mark für Garten und Feld. Das macht im ganzen 3000 Mark. Schlagt ein und das Geschäft ist sofort gemacht.“

„Dreitausend Mark,“ antwortete die Alte bestürzt. „Ein schönes Stück Geld. Aber der Zins ist zu gering, als daß ich davon leben könnte. Wir Alten sind überdies zäh, wie die Ragen, wir verlassen nicht gern das Dach, unter dem wir unser Leben verbracht haben.“

„Mütterchen, so hört noch einen Vorschlag: Ihr nehmt die dreitausend Mark und bleibt bei mir im Geschäft. Ihr kennt die Verhältnisse und die Leute, und so leistet ihr mir die besten Dienste, indem Ihr mein Ansehen in der Führung der Wirtschaft und des Hauswesens unterwerlet und ihr zur Seite steht.“

„Wer ist Ansehen? Eure Frau?“

Turnverein.

In der gestrigen öffentlichen Turnratsitzung wurden folgende Anteilsscheine ausgeteilt, welche am 1. April d. J. beim Finanzamt-Vorst. Herrn G. Anders zahlbar sind: 316, 580, 589, 409, 85, 217, 436, 182, 209, 473, 2, 78, 143, 172, 247, 587, 231, 161, 245, 249, 264, 201, 452, 248, 614, 283, 62, 52, 310, 318. Bretinig, 30. März 1908. Arthur Gebler, Vorsitzender.

Gasthaus zur Linde, Grossröhrsdorf.

Morgen Donnerstag:

Gesellschafts-Skatspiel.

Anfang abends 8 Uhr.

Mit verschiedenem Stamm, sowie ff. Vieren wird bestens aufwarten und ladet alle Skatbrüder ergebenst ein Robert Seifert.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftl. Pulsniher Forstreviere, Forstort im Oberbusch, sollen
Dienstag, am 7. April dss. J.,
vorm. 9 Uhr im Waldesgrün zu Röddersbrunn,
Restaurant: Ernst Gräfe

ca. 110 Rmtr. h. u. w. Rollen
" 160 " Hstreffig
" 150 " Stöcke

auf den Schlägen Abt. 19 bei der Luchsenburg, Abt. 23, hinterer Strang, Abt. 8, sowie einzelne dürre Böhler

bedingungsweise versteigert werden. Fremde und unbefannte Käufer haben den Betrag sofort zu berichtigen. Das von Hellsdorff'sche Rent- und Forstamt. Fr. Ulbricht.

Zur Frühjahrssaat

sind alle Sorten

Düngemittel

angekommen und empfiehlt billigst

A. Nymann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Die Frage: „Kaufe ich mir eine Waschmaschine?“



wird auch Sie schon beschäftigt haben, und mit Recht, denn gute Dienstmoten und Waschfrauen sind sehr selten und teuer.

Es gibt wohl unzählige Arten solcher Maschinen, jedoch bedeutet die Waschmaschine System „Arath“ auf diesem Gebiete einen gewaltigen Fortschritt.

Eine jugendliche Person leistet damit mindestens doppelt so viel als eine erfahrene Waschfrau mit der Hand. Mit Rücksicht auf die Zeit- u. Kraft-Ersparnis, sowie Schonung der oft so teuren Wäsche sind 75% Gesamt-Ersparnis nicht überschätzt. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, Preise und ausführliche Beschreibung von Georg Horn, Mechaniker zu verlangen.

Empfehle meine besteingerichtete

Fahrrad-

Reparatur-Werkstatt

sowie bei Bedarf von Fahrrädern nur die besten weltbekannten Marken als:

Brennabor, Dürkopp, Neckarsulmerpfeil.

Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt. Ersatz- u. Zubehöerteile äußerst billig.

Heinrich Städtler,

Schlosserei und Fahrradbau, Grossröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Empfehle mein großes

Lager von Korbwaren,

als Holz-, Rinder-, Trag-, Wasch- und Handkörbe, zu äußerst billigen Preisen.

August Dröse, Sattlermeister.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Endlich

Radfahrer!



hat die Aktiengesellschaft Schladiß, Dresden, welche ich seit circa 20 Jahren für die Amtsbezirke Kamenz, Pulsnit, Bischofswerda, Habelberg und Stolpen allein vertritt und sicke

2000 Fahrräder

verkauft habe, heute ein Fahrrad gefertigt, was 50% Raumend leichter läuft, als jedes andere Fahrrad.

Schladiß-Original-Fahrrad

mit Patentlagerstellen und Reith Antigkeit Pneumatik unverwundlich ist das Neueste auf diesem Gebiete. Durch großen Abschluß ohne Preisauflschlag.

Es verlohnt sich, die ff. Damen- und Herren-Fahrräder in Augenschein zu nehmen.

Schladiß-Spezial-Fahrrad III

folgt, mit Torpedoreifenlauf,

Halbrenner oder starkes Tourenrad von netto M. 90 an ohne Eintausch. Gute Radmantel M. 3.75. Gute Luftschläuche M. 3.25. Auflegen M. 0.50. Hochachtungsvoll

Bretinig.

Frik Zeller, Schlossermeister.

— Fernsprecher 43. —

Erstes, leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der westlichen Lausitz. Mechanische fachliche Werkstätte.

Wringmaschinen

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Zuführungswelle, Selbstöler, Druck- und Entlastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt

Georg Horn, Mechaniker.

Färber- u. Druckerverein.

Nächsten Sonnabend abends 1/9 Uhr Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Nichtigprechung der Jahresrechnung;
- 2) Beschlußfassung über das vertagte Kränzchen;
- 3) Allgemeines.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen D. V.

Verein für freiwillige Brandschäden-Unterstützung

Bretinig und Hauswalde. Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr:

Einnahme der Steuern im Restaurant „Deutsche Bierhalle“.

E. Schreiber.

Freie vereingte Handwerker-Innung

zu Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde. Donnerstag, den 2. April abends 7 Uhr Hauptversammlung

im Gasthof „zum Stern“ (Mensch). Alle Mitglieder sind dazu eingeladen.

Der Obermeister.

Feinsten Zuckerhonig

(Kunsthonig), garantiert beste Ware, Pfund nur 32 Pfg., bei 5 Pfund 30 Pfg.

empfehlen Theodor Horn.

Extrafinen Syrup,

bis und goldhell, direkter Bezug aus der Raffinerie.

Pfund nur 20 Pfg., empfiehlt Warenversandhaus Biegenbalg.

Flechten

abkessende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art offene Füße

Halschäden, Reizgeschwüre, Aderboine, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte zögelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten heilkräftigen

Rino-Salbe

Inn von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma H. Schubert & Co., Weinbühla, Sachs.

Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Gute Bettfedern

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Jul. Seifert, Großröhrsdorf, oberhalb des Bergkellers.

Ein Logis

ist sofort zu vermieten in Bretinig Nr. 29.

Deutsches Haus.

Heute Mittwoch Schlachtfest,

vorm. Weißfleisch, abends Schweineknöchel mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet O. Haute.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Stechenpferd-Lilienmild-Seife von Bergmann & Co., Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche, sammetweiche Haut und blendend schönen Zimt. A Stück 50 Pfg. bei:

F. G. Horn und Th. Horn.

Zwei unbescholtene, zuverlässige Leute, welche sich als

Wachleute

für die Wach- und Schliefgesellschaft eignen, werden gesucht. Dieselben müssen ihren Wohnort in Bretinig haben. Off. mit polizeilichen Führungsaufweisen in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Einfache und doppelte Barometer

fertigt und repariert Fridolin Boden, Großröhrsdorf, Uhrmacher und Optiker.

Letzte Neuheit.

Kravatten

mit auswechselbarem Band in großer Auswahl empfiehlt Hermann Schölzel, Nr. 76.

Wringmaschinen,

in nur guter Qualität empfiehlt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Oberstube

mit Zubehör ist den 1. Juli zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Rathennachrichten von Bretinig. Freitag, den 3. April, nachmittags 5 Uhr: Wochenkommunion.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 30. März 1908.

Zum Auftrieb kamen: 4158 Schlachtvieh und zwar 707 Rinder, 972 Schafe, 2089 Schweine und 390 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:

Dühen: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 76—79; Kalben und Käbe: Lebendgewicht 33—41, Schlachtgewicht 70—73; Bullen: Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 72—75; Kälber: Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht 78—80; Schafe: 82—84 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 57—59. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verglichen.